



**Akademie für Natur- und Umweltschutz
Baden-Württemberg
(Umweltakademie)**

Postfach 10 34 39
70029 Stuttgart

Durchwahl (0711) 126 - 2808

Telefax: (0711) 126 - 2894

e-Mail: karin.blessing@um.bwl.de

www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de

Pressemitteilung

Umweltakademie Baden-Württemberg □ Kernerplatz 9 □ D-70182 Stuttgart

27. Oktober 2017

Biologische Vielfalt auf dem Acker – Wunsch oder Wirklichkeit?

Landesbiologentag an der Universität Hohenheim

Stuttgart /Hohenheim. An die 130 Biologen, Ökologen, Naturschützer und Landschaftsnutzer trafen sich am Samstag, den 21.10.2017 an der Universität Hohenheim zum zweiten Agrobiodiversitätsgipfel, der gleichzeitig der landesweite Biologentag des Verbandes der Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin (VBio) war. Mit fachkompetenten Referenten diskutierten die Teilnehmenden zum Thema „Ernährungssicherung, Entwicklung und Engpässe“ die Herausforderungen zur Lösung drängender Zukunftsfragen einer nachhaltigen Agrarwirtschaft. Mitveranstalter waren die Universität Hohenheim und die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen. Moderiert wurde der Tag von Susanne Henn von der SWR Redaktion für Umwelt und Ernährung.

Die Universität Hohenheim als Tagungsort sei gut gewählt, so Rektor Dabbert in seiner Begrüßung, da diese sich mit der Biodiversität in Kulturlandschaften gleichermaßen beschäftige wie mit den Herausforderungen des Klimawandels, den erneuerbaren Energien und den Herausforderungen der Landwirtschaft an die Umwelt und sich so bei dem Thema Agrobiodiversität gut einbringen könne.

Die moderne Landwirtschaft steht vor enormen Herausforderungen. Längst geht die Agrarproduktion weit über die Produktion von Nahrungsmitteln und die Sicherung der Ernährung hinaus. Flächen werden vielfach für Energiepflanzen benötigt. Der kontinuierliche Flächenfraß durch Infrastruktur wie Siedlungen, Gewerbe und Verkehr spitzt die Verknappung der landwirtschaftlichen Flächen zu. Hochleistungsfähige und ertragsstarke Nutzpflanzen und Nutztiere dominieren, monotone Äcker überwiegen.

Intensive Bodenbearbeitung und der Einsatz mineralischer Düngemittel, Insektizide, Herbizide und Fungizide kommen hinzu. Außerdem verursacht diese Intensivierung und

weitgehende Industrialisierung der Produktion auf Agrarflächen Erosionsschäden sowie Kontaminationen von Böden und Grundwasser.

Mit der Aufgabe des bäuerlichen Wirtschaftens gingen die ursprünglich kleinräumigen und vielfältigen Strukturen, die sprichwörtlichen „Handtuchäcker“, verloren. Regional angepasste und robuste Nutztiere und Nutzpflanzen, die aus jahrhundertelanger Züchtung hervorgegangen sind, sind vom Aussterben bedroht. Landwirtschaftliche Lebensräume für wildlebende Tiere wie Rebhuhn oder Kiebitz und viele Ackerbegleitkräuter, die sich über lange Zeiträume an die bäuerlich bewirtschafteten Strukturen angepasst haben, verschwinden oder sind bereits verloren. Diesen dramatischen Schwund der Agrobiodiversität hat sich der Kongress zum Thema gemacht. Neben einem Überblick über die Gefährdung der biologischen Vielfalt in mitteleuropäischen Kulturlandschaften, werden auch Möglichkeiten praktischer Maßnahmen aufgezeigt, dem Verlust tradierter Nutztiere und Nutzpflanzen aber auch Wildtieren und Wildpflanzen gegenzusteuern. Professor Martin Hasselmann von der Universität Hohenheim und Vorsitzender des Landesverbandes Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin (VBio) stellt etwa den Insektenrückgang und die Bienengesundheit mit weitreichenden Folgen für die Ökosysteme der Agrarlandschaft in den Fokus. Denn Insekten sind Teil der Nahrungskette, und somit trifft das Insektensterben zunehmend auch die einheimischen Singvögel, deren Nahrung vielfach aus Insekten besteht. Ganz zu schweigen von der Bestäubungsleistung der Wildbienen, der Honigbiene und anderer Insekten wie etwa Fliegen, Käfer und Wespen. Ohne sie gäbe es kaum Obst und Feldfrüchte. Ob Insekten, Vögel und andere Wildtiere in unserer Agrarlandschaft noch eine Zukunft haben, hängt im Wesentlichen von der Bewirtschaftung und den Rahmenbedingungen ab. Hierzu liefert die Veranstaltung genauso Beispiele wie beim Spannungsfeld Naturschutz, Futterproduktion im artenreichen Grünland oder etwa einer artenreichen Biomasseproduktion. Weiterhin könne die Agrarförderung an richtiger Stelle auch ein Instrument zu mehr Biodiversität in der Kulturlandschaft beitragen, war Tenor der Veranstaltung.

Dabei bleibe es außerdem jedem Kunden unbelassen, seinen persönlichen Einfluss auf die Standards der Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen und somit der Agrobiodiversität geltend zu machen, indem er gezielt nachhaltige Produkte auswähle, so die Veranstalter weiter. Denn die Entwicklung von Regionalmarken wie etwa den Biosphären-Produkten von der Schwäbischen Alb seien gute Orientierungshilfen für die Konsumenten. Da Natur keine Grenzen kenne, war auch die enorme Verantwortung gegenüber anderen Teilen der Welt - wie etwa den Tropen – ein wichtiges Thema beim

Kongress. Insbesondere die dortige Produktion von Palmöl und Alternativen, welche dort die Biodiversität erhalten.

„Es ist uns wichtig, die drängenden Probleme im Natur-, Umwelt- und Artenschutz anzusprechen und in der Öffentlichkeit zu diskutieren, um Lösungsstrategien zu finden und in diesem Fall, nachhaltige Agrarziele zu erreichen“, zieht Dr. Karin Blessing, stellvertretende Leiterin der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg ein Fazit. „Über einzelne museale Trittsteine hinaus muss der Erhalt der Nutztiere und Nutzpflanzen sowie der begleitenden Wildtiere und Wildpflanzen auf einer breiten Fläche wieder eine Chance erhalten.“

Die Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg

Umweltschutz mit und nicht gegen die Menschen, aus Konfliktgegnern Konfliktpartner machen: Mit diesen und anderen Zielen engagiert sich die Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg unter anderem in folgenden Bereichen:

- 1 Verknüpfung von Wissenschaft und Umweltpraxis
- 2 Kongresse, Seminare, Fachtagungen und Workshops zu Fragen der Naturbewahrung, der Umweltvorsorge und der nachhaltigen Entwicklung
- 3 Etablierung von Artenschutz-Netzwerken zum Management bedrohter Arten
- 4 Verknüpfung von Naturschutz, Heimatschutz und Regionalmarketing



Mehr Informationen unter www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de

Bei Rückfragen:

Dr. Karin Blessing
Akademie für Natur und Umweltschutz Baden-Württemberg
beim Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart
Tel.: 0711/126-2808, Fax: 0711/126-2893
E-Mail: karin.blessing@um.bwl.de

Prof. Dr. Martin Hasselmann, Universität Hohenheim, Fachgebiet Populationsgenomik bei Nutztieren
T 0711 459-22481, E martin.hasselmann@uni-hohenheim.de